Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die 5spaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pfg.

Nr. 188. Sonnabend, den 13. August 1892.

Die Umtriebe der Engländer in den deutschen Kolonien.

Es kann heute für Niemand, der sich nicht geflissentlich einer klaren Einsicht verschließt, mehr zweifelhaft sein, daß die Bülow'sche Niederlage am Kilimandscharo in erster Linie darauf zurückzuführen ist, daß den Eingeborenen von den Engländern die nöthigen Gewehre geliefert wurden, wobei es belanglos ist darüber in eine erneute Erörterung einzutreten, ob Lieutenant v. Bülow überhaupt die Eingeborenen hätte angreifen sollen. Angesichts dieser Thatsache, welche schon an sich auf das Verhalten der englischen Missionare im Kilimandscharogebiet gegenüber den der deutschen Oberhoheit unterstellten Dschagga ein eigenartiges Licht wirft, erscheint es angebracht, darauf hinzuweisen, daß die Brüsseler Generalakte für die Vertragsstaaten ganz bestimmte Verordnungen nicht bloß zur Unterdrückung des Sklavenhandels, sondern auch der Verhinderung der Einfuhr von Munition und Schnaps in die Territorien zwischen dem 20. Grad nördlicher und dem 22. Grad südlicher Breite erlassen und die Bedingungen festgesetzt halte, unter denen der Verkauf solcher Einfuhrartikel Seitens der Behörden geregelt werden sollte. Danach ist die Einfuhr von Feuerwaffen nur erlaubt, wenn die Importeure ihre Artikel nach den von der Verwaltung kontrollirten Niederlagen bringen, doch sind in den Häfen andere Sicherheitsmaßregeln, auch private Niederlagen für gewöhnliche Steinschloßgewehre und das sogenannte Handelspulver zulässig, während gezogene Gewehre den Verkäufern nur gegen Hinterlegung einer Bürgschaft und nach erfolgter Stempelung übergeben und der Verkauf der Steinschloßgewehre nur dann zulässig sein soll, wenn die Behörden die Bestimmung dieser gefährlichen Handelsartikel kennen. Sowohl von der deutschen wie von der englischen Regierung sind Verordnungen, welche diese Verhältnisse für Ostafrika regeln, getroffen worden, und trotzdem war es möglich, daß nach vielen Hunderten zählende englische Gewehre in das englische Gebiet eingeführt wurden, um den Dschaggaleuten von den englischen Missionaren gegen die Deutschen in die Hand gegeben wurden. Hatte die englische Regierung von diesem schwunghaften Handel, welcher der grundlegenden Bestimmung der Brüsseler Generalakte in dreistester Weise Hohn spricht, keine Kenntniß? Man wird dies leider annehmen müssen, solange man nicht in der Lage ist, den Gegenbeweis zu erbringen, aber man wird auch annehmen dürfen, daß die englische Regierung jetzt endlich von diesen eine internationale Bestimmung verletzenden Vorgängen Kenntniß nimmt, nachdem von der deutschen Presse ihre Aufmerksamkeit auf dieselben gelenkt worden ist. Irgend ein anderer bestimmender Beweggrund für die englische Mission, die verbotene Einfuhr von Waffen in Britisch-Ostafrika zu fördern, als der, der deutschen Herrschaft im Kilimandscharogebiet den Boden zu entziehen, ist nicht ersichtlich und wird auch von der englischen Regierung, wenn sie sich mit dieser Angelegenheit befaßt, nicht ins Feld geführt werden können. Um so gespannter wird man sein dürfen, welche Garantien die englische Regierung der deutschen dafür geben wird, daß in Zukunft sich gleiche Vorgänge nicht wiederholen; denn daß die deutsche Regierung solche Garantien zu beanspruchen berechtigt ist, wird begreiflich, wenn man sich gegenwärtig hält, daß zwischen beiden Regierungen, ehe sie im Anschluß an die Brüsseler Generalakte die betr. Verordnungen für Ostafrika erließen, eine gegenseitige Verständigung hierüber stattgefunden hat. Im Anschluß hieran sei darauf hingewiesen, daß, wie für Deutsch-Ostafrika die in den Artikeln 8 bis 14 der Brüsseler Generalakte vorgesehenen, oben näher gekennzeichneten Bestimmungen bereits durchgeführt sind, so auch in Deutsch-Togo schon Verordnungen über die Einfuhr von Feuerwaffen erlassen worden sind, daß jedoch betreffs Kameruns bisher nichts dergleichen bekannt geworden ist. Und doch erscheinen gerade für Kamerun derartige Verordnungen und eine strenge Ueberwachung ihrer Durchführung dringend geboten. Die erste Zintgraffsche Expedition ist gescheitert an dem Widerstand der mit Feuerwaffen versehenen Eingeborenen; Frhr. v. Gravenreuth fand vor Buïa seinen Tod in dem Kampf gegen die wiederum mit englischen Gewehren bewaffneten Eingeborenen. Erwiesenermaßen wird das Hinterland von Kamerun mit Feuerwaffen nicht seitens der Küstenhändler unseres eigenen Gebietes verfahren, sondern erhält die Waffen von fremden Händlern von Adanaua aus. Heute ist die Gefahr, die hierin liegt, noch keine allzugroße, weil sich die Küstenzone und das zum Hinterland zu rechnende Gebiet auf dem Wege des direkten Handels noch nicht berühren, aber immerhin muß darin, dies früher oder später zu erreichen, unsere Hauptaufgabe bestehen, wenn eine gedeihliche Entwicklung des Ganzen erlangt werden soll. Eine Regelung dieser Verhältnisse allein von deutscher Seite würde allerdings wohl kaum viel fruchten, wenn nicht gleichzeitig die Engländer im Gebiet der Oelflüsse und des Niger und die Franzosen in Gabon die Einfuhr von Waffen streng überwachen, weil sonst später von diesen Seiten her unser Hinterland mit Feuerwaffen überschwemmt würde.

Dr. J. H.

Deutsches Reich.

Potsdam, 11. August. Der Kaiser empfing heute Vormittag den Commandeur des Regiments Garde-du-Corps, Oberst von Bissingen und arbeitete dann mit dem Oberst von Lippe. Später wohnte der Kaiser einer Felddienstübung in der Umgegend von Potsdam bei. Nach der Rückkehr nach dem Marmorpalais nahm der Kaiser noch einige Vorträge entgegen und empfing Mittags 12½ Uhr den Minister a. D. Herrfurth in Abschiedsaudienz.

Auf dem **Stätteplatz** der Potsdamer Stadtgemeinde hat die Speditionsfirma Grauel u. Comp. eine große Niederlage. Unter den dort aufgestellten Speditionsgütern kam heute ein Feuer zum Ausbruch, welches so schnell um sich griff, daß der angerichtete Schaden mehr als 100 000 Mark betragen soll. Die Feuerwehr konnte endlich Nachmittag Herr des Brandes werden.

Berlin, 11. August. Um allen Befürchtungen vor der Cholera in Berlin die Spitze abzubrechen, werden seit vier Wochen seitens der Stadtverwaltung die umfangreichsten Maßregeln gegen die Verbreitung dieser gefährlichen Krankheit hierselbst getroffen. Insbesondere werden unter Leitung und Aufsicht des Direktors der Straßenreinigungs-Verwaltung Schlosky in allen jenen Stadtgegenden, wo die allgemeine Kanalisation noch nicht zur Durchführung gebracht ist, die alten Kanäle und Rinnsteine mit strengster Sorgfalt gespült; desgleichen werden die Droschkenplätze in der ganzen Stadt gewaschen und die Desinfizirung aller Winkel bewirkt.

Die „Nordd. Allg. Ztg" schreibt anläßlich der gestrigen Meldung vom **Rücktritt** des **Freiherrn von Soden** im „B. T.": Die Nachricht ist falsch, ein Entlassungsgesuch des Freiherrn von Soden liegt nicht vor. Derselbe wird vielmehr demnächst den ihm zustehenden mehrmonatlichen Urlaub antreten, um seine angegriffene Gesundheit wieder herzustellen. Es dürfte später nur von den gesundheitlichen Verhältnissen des Gouverneurs abhängen ob derselbe auf seinen Posten zurückkehrt oder nicht. Selbst aber wenn letzteres nicht geschehen sollte, dürfte es falsch sein, daraus einen Erfolg des bekannten Kampfes „gegen das System Soden" herleiten zu wollen.

Die „**Nationalzeitung**" bezeichnet in ihrem Leitartikel der Abendausgabe, betitelt: „Zeugeneid und Sozialdemokratie" das bekannte Vorgehen des Staatsanwalts Romen in Hamburg als sachlich unbegründet, politisch verkehrt und schädlich und sagt, die bürgerliche Gesellschaft und die Staatsgewalt haben wahrlich kein Interesse daran, ihrerseits die heterogene Masse der Sozialdemokratie durch Verallgemeinerung solcher ehrenrühriger Anschuldigungen, wie sie Romen gebraucht, zu immer engerer Solidarität zusammen zu schweißen.

Die „Nat. Ztg." veröffentlicht einen an den Vorsitzenden des deutsch-socialen Vereins Berlin W. gerichteten Brief des ersten **Staatsanwalts Drescher** in Berlin in Sachen der Ahlwardtschen Judenflinten-Broschüre, in welchem die vollständige Haltlosigkeit der von Ahlwardt erhobenen Beschuldigungen dargethan und zugleich bekannt gegeben wird, daß die Voruntersuchung in peinlichster Weise weiter geführt wird.

Geheimrath Professor Virchow wird auf der Reise zum Anthropologentage nach Moskau auch einige Tage in Warschau verweilen. Die dortigen Aerzte werden dem berühmten Gelehrten einen feierlichen Empfang bereiten.

In Charlottenburg und Spandau sind **Sanitätscommissionen** zusammengetreten, um prophylaktische Maßregeln gegen die Cholera zu treffen. Die Commission inspizirt die Häuser auf sanitätspolizeiliche Einrichtungen.

Neisse, 11. August. Zu unserm gestern veröffentlichten eigenen Draht-Bericht erhalten wir noch die folgenden näheren Details. Gestern Vormittag neun Uhr fand in der Militärschwimmanstalt, Schleuse Nr. 1 ein großes Gefechtsschwimmen statt, zu welchem Mannschaften des dritten Bataillons des 23. Infanterie-Regiments kommandirt waren. Die Freischwimmer, welche größtentheils aus Rekruten bestanden, mußten in voller Uniform von einem Ufer der Neisse zum andern schwimmen, viele Offiziere wohnten der Uebung bei. Fast am Ende der Uebung ging ein Mann unter und klammerte sich hierbei an dem neben ihm schwimmenden an; dieses Anklammern setzte sich fort, so daß 10 Mann untergingen, welche zwar ans Land gebracht werden konnten, von denen jedoch nur drei ins Leben zurückgebracht wurden.

Hennigsdorf (Havel), 11. August. Sämmtliche Töpfer der Burgschen Ofenfabrik kündigten wegen Lohnabzugs. Die Fabrikleitung schlug ein Plakat an, nach welchem derjenige Arbeiter, der die Kündigung nicht zurücknimmt, nie wieder in der Fabrik beschäftigt wird.

Hamburg, 11. August. Der Sekretär des hiesigen Rennklubs, welcher beschuldigt wird, große Wechselfälschungen gemacht zu haben, wurde heute früh durch Kriminalbeamte verhaftet.

Kiel, 7. August. Bei dem Stapellauf des Schlachtpanzerschiffes B. auf der Germania-Werft, welcher bekanntlich Prinzessin Viktoria beiwohnte, nahm der Vice-Admiral, Frhr. v. d. Goltz das Wort und sprach etwa Folgendes: Eure königliche Hoheit werden im Auftrage Sr. M. des Kaisers und Königs den Tauf-

---

Albert.

Von Graf **Leo Tolstoi**.

(Nachdruck verboten.)

8. Fortsetzung.

„Gott sei Dank, daß er fort ist, Dimitri Iwanowitsch," sagte er zu seinem Herrn. „Es fehlte nicht viel, und die Sünde war da . . . Das Silberzeug wäre verschwunden . . ."

Delessow schüttelte nur den Kopf ohne etwas zu erwidern. Er gedachte lebhaft der beiden ersten Abende, die er in Gesellschaft des Musikanten verbracht hatte und des sonderbaren, aus Liebe, Mitleid und Bewunderung gemischten Gefühles, welches dieser seltsame Mensch vom ersten Augenblick an in ihm erweckt hatte. Er hatte es mit Albert wirklich gut gemeint — aber statt ihn zu retten und zu beglücken, hatte er ihm nichts weiter verschafft, als ein paar schwere, qualvolle Tage.

„Was wird nun mit ihm geschehen?" dachte er. „Ohne Geld, ohne warme Kleider, mitten in der Nacht allein auf der Straße . . ." Er war nahe daran, Sachar hinter dem Geiger herzuschicken und ihn zurückholen zu lassen, doch war es schon zu spät.

„Ist es draußen kalt?" sagte Delessow.

„Ein kräftiger Frost, Dimitri Iwanowitsch," antwortete Sachar. „Ich vergaß, Ihnen zu melden, daß wir bis zum Frühjahr noch Holz kaufen müssen."

„Wie, schon wieder? Und Du sagtest doch, es würde noch welches übrig bleiben!"

VII.

Draußen war es in der That recht kalt, aber Albert fühlte die Kälte nicht, so erhitzt war er durch den Streit und den ausgetrunkenen Branntwein.

Er trat auf die Straße hinaus, schaute sich um und rieb sich vergnügt die Hände. Auf der Straße war es leer und öde, die lange Reihe von Laternen strahlte ihr röthliches Licht aus, der Himmel war klar und sternhell.

„Nun bin ich doch heraus, seht ihr," murmelte er selbstzufrieden, nach dem erleuchteten Fenster in Delessows Wohnung gewandt, und indem er die Hände unter dem Mantel in die Hosentaschen steckte und sich nach vorn überbeugte, lenkte er mit schleppenden unsicheren Schritten nach rechts in die Straße ein. In den Beinen und im Magen fühlte er eine ungewöhnliche Schwere, sein Kopf warf ihn von einer Seite auf die andere. Er aber ging immer vorwärts in der Richtung, in welcher das Ballokal Anna Iwanownas lag. Sonderbare, unklare Gedanken zuckten durch sein Hirn. Jetzt fiel ihm sein Streit mit Sachar ein, dann gedachte er auf einmal des Meeres, seiner Fahrt auf dem Dampfer und seiner Ankunft in Rußland; dann fiel ihm beim Anblick eines Wirthshauses eine glückliche Nacht ein, die er mit einem Freunde in demselben verbracht hatte. Auf einmal summte ihm ein bekanntes Motiv in den Ohren, die Gestalt seiner Angebeteten tauchte vor seiner Seele auf und er gedachte jener schrecklichen Nacht im Theater, in der es ihm zum Bewußtsein gekommen, daß in seinem Kopfe nicht alles in Ordnung sei. Zusammenhanglos reihte sich eine Vorstellung an die andere und so klar und deutlich sah er alles, daß Einbildung und Wirklichkeit sich für ihn zu einem einzigen Empfinden vermischten. Unbewußt stolperte und schwankte er vorwärts, stieß mit den Schultern an die Häusermauern an, blickte starr vor sich hin und merkte nicht, wie er von Straße zu Straße seinem Ziele sich näherte. Er hatte nur das unbestimmte dumpfe Gefühl, daß alles in ihm und um ihn herum sich jeden Augenblick in ganz seltsamer Weise veränderte.

Als Albert durch die kleine Moskaja kam, stolperte er und fiel hin. Er kam auf einen Moment zur Besinnung und erblickte vor sich ein großes, stattliches Gebäude, auf das er ohne Zögern zuschritt. Am Himmel sah man weder Mond noch Sterne, auch die Laternen leuchteten nicht mehr, doch waren alle Gegenstände deutlich sichtbar. Die Fenster des Gebäudes, das sich am Ende der Straße erhob, waren hell erleuchtet, doch schienen die Lichter im Reflex zu schwanken. Immer näher und näher, immer heller und heller wuchs das Gebäude vor Albert aus dem Boden. Dann verschwanden auf einmal die Lichter und Albert befand sich in dem weiten, dunklen Portale. Jeder seiner Schrittte hallte hell und laut von der Wölbung zurück, und flüchtige Schatten huschten, während er immer weiter ging, hastig an ihm vorüber. „Was habe ich eigentlich hier zu suchen?" fragte sich Albert, aber mit unwiderstehlicher Gewalt zog es ihn vorwärts, nach der Vertiefung eines mächtigen Saales zu. Dort befand sich eine Erhöhung, die rings von schweigsamen, kleinen Menschen umgeben war. „Wer wird denn sprechen?" fragte Albert. Niemand antwortete ihm, nur einer zeigte nach der Erhöhung, auf welcher bereits ein großer, hagerer Mann mit borstigem Haar, in einem bunten Schlafrock gekleidet, stand. Albert erkannte sogleich seinen Freund Petrow. „Sonderbar, wie kommt der hierher?" dachte Albert. „Nein, Brüder," sagte Petrow, indem er mit der Hand nach irgend jemandem hinwies, „Ihr habt diesen Menschen, der unter Euch gelebt hat, nicht verstanden! Er ist kein käuflicher Diener der falschen Kunst, kein mechanischer Handlanger, er ist weder verrückt, noch zu Grunde gegangen: er ist ein Genie, ein großes musikalisches Genie, das unbemerkt unter Euch verkümmern mußte." Albert begriff sogleich, von wem sein Freund sprach; er wollte ihn jedoch nicht stören und schlug bescheiden die Augen nieder.

akt an dem vor uns stehenden Schiffe gnädigst vollziehen und es vom Stapel lassen. Eure königliche Hoheit wollen mir hierzu ein kurzes Wort nach altem Seemannsbrauch huldreichst gestatten. Von den vier großen Panzerschiffen, die den gewichtigen Ersatz für veraltete und ausgediente Schiffe der kaiserlichen Marine bilden werden, verläßt heute als das letzte dieses stolze Schiff seinen Bauplatz. Möge es in Zukunft unter den ersten stehen wenn es gilt, dem Feinde entgegenzutreten. Diesem Deinem Berufe Ehre zu machen, ist die Mahnung, die der heutige Tag Dir beim Eintritt in den Verband der deutschen Kriegsflotte zuruft. Der 6. August steht unter dem Zeichen ruhmreicher Erinnerung an unvergängliche Siegesthaten; laß dieses hehre Zeichen Dir voranleuchten auf allen Deinen Wegen und laß es Dich allezeit bewährt finden, ihm rüstig zu folgen durch Noth und Kampf zu Ruhm und Sieg! Möge Deine Besatzung die Erinnerung an die Bedeutung des Tauftages ihres Schiffes sich immer gegenwärtig halten und darin den Ansporn fühlen, dem hohen Beispiele, das uns die Armee an diesem Ruhmestage unter der Führung ihres sieggekrönten Feldherrn gegeben hat, nachzueifern in Mannestreue und Manneszucht, in Kriegstüchtigkeit und Opfermuth; mögen die Führer des Schiffes stets das Steuer in fester Hand halten, im Geiste der Hingebung an Kaiser und Vaterland, und so alle Kräfte an Bord stählen zum vollen, freudigen Einsatz des wehrkräftigen Schiffes und seiner Besatzung, wenn die Stunde herankommt, in der sich die deutsche Flotte als die würdige, zuverlässige Kriegsgefährtin der Armee erweisen soll! Neben der Erinnerung an die Bedeutung des Tages empfängt die heutige Taufe ihre besondere Weihe durch die königliche Frauenhand, die das Schiff seinem Elemente übergeben wird. Se. Majestät der Kaiser, unser allerhöchster Kriegsherr darf vertrauen, daß Führer und Besatzung dieses schönen Schiffes die Mahnung des 6. August in allen Stücken ernst nehmen werden; aber diese ernste Auffassung wird von dem freudigen Hochgefühle getragen sein, daß die Lorbeern dieses Schiffes in Dankbarkeit und Verehrung der hohen Taufpathin werden zu Füßen gelegt werden dürfen. Mit den ausgesprochenen Wünschen und Hoffnungen für dieses Schiff vereinigt sich der soeben eingetroffene kaiserliche Glückwunsch (wird verlesen). Darf ich nunmehr Eure königliche Hoheit bitten, dem Schiffe seinen Namen zu geben und es gnädigst seinem Elemente zuzuführen. Prinzessin Viktoria sprach darauf: „Auf Allerhöchsten Befehl taufe ich Dich auf den Namen „Wörth“ und zerschellte mittels eines Hebelapparates eine Flasche Schaumwein am Bug des Schiffes; dann wurde das Signal zum Kappen der die Schlitten haltenden Taue gegeben und zuerst langsam, dann immer schneller gleitet das von seinen Fesseln befreite Schiff unter den Klängen des „Heil Dir im Siegerkranz“ und den Hurrahrufen der Versammelten in die Fluth hinab!

Ausland.

Belgien.

Brüssel, 11. August. Die belgische Presse spricht sich einstimmig äußerst ungünstig über die Note der französischen Regierung aus, der zufolge sich Letztere dem belgischen Schiedsgerichts-Antrag in der Congostreitfrage abgeneigt zeige. Die äußere Politik Frankreichs sei weit entfernt mit den democratischen Prinzipien einer Republik in Einklang zu stehen, welche ein Schiedsgericht in Ehren halten müsse. Die belgische Presse beklagt sich bitter über die Polemik Pariser Blätter, welche erklären, König Leopold habe sich an Deutschland verkauft um die Belgier nach deutscher Art zu mißhandeln. Diese Redeweise sei keineswegs angethan, die Sympathieen der Belgier zu gewinnen. Die „Reform“, deren französische Gesinnung bekannt, sagt, Frankreich habe in Belgien gute Freunde, dürfte aber keine sklavischen Freundschaftsbezeugungen fordern. Die Ablehnung des Schiedsgerichts sei nicht zu rechtfertigen.

Frankreich.

Paris, 11 August. Präsident Carnot feiert heute zu Fontainebleau seinen 56. Geburtstag im Familienkreise. — Gestern Abend fand zum Andenken an den 10. August 1792 ein Bankett statt; mehrere Redner feierten die Folgen dieses Tages (Erstürmung der Tuilerien) und ermahnte die Anwesenden, zusammenzuwirken an der Verwirklichung der socialen Republik, welche auch den Wahlspruch hat: „Für Vaterland und Freiheit.“

Großbritannien.

Southampton, 11. August. Der auf der Fahrt von New-York hier angelangte Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Saale“ meldet, daß er am Abend des 4. August die norwegische Bark „Nordenskjöld“ in dem herrschenden dichten Nebel angerannt habe, worauf letztere sofort gesunken sei. Die Mannschaft konnte noch gerettet werden.

Dublin, 11. August. Das Gastzimmer des Pizgott-Arms-Hotel in Rathkeale in der Grafschaft Simeczick wurde mit Pulver in die Luft gesprengt. Die That gehört zu den Nachwehen der Wahlen. Der Thäter konnte es nämlich dem Besitzer des Gasthofes nicht verzeihen, daß derselbe für den unionistischen Kandidaten Austin gestimmt hatte.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. August. Die „Amtl. W. Ztg.“ publizirt das Valuta-Regulirungsgesetz, wodurch die Kronen-Währung in Oesterreich-Ungarn eingeführt wird. — Nach einer römischen Meldung der „Polit. Corresp.“ ist die Nachricht unbegründet, daß zwischen der italienischen und österreichisch-ungarischen Regierung bereits Verhandlungen schwebten, die darauf abzielten den jetzigen Besuch des österreichischen Geschwaders in Genua in der Weise zu erwiedern, daß ein italienisches Geschwader im Herbste dieses Jahres in Pola eintreffen würde.

Rußland.

Petersburg, 11. August. Im Kaukasus und der Krim ist die Cholera in der Abnahme begriffen, während sie sich im Norden weiter ausdehnt. In Wladimir wurden am letzten Sonntag Personen auf offener Straße von der Cholera befallen, welche noch im Laufe des Tages starben. — Die Regierung adoptirte den Vorschlag des Stadtkommandanten, Generallieutenant von Wal wegen Einführung einer permanenten Sanitätscommission für Petersburg.

Serbien

Belgrad, 11. August. Rußland protestirte in Bukarest gegen die 11tägige Quarantaine der auf der Donau verkehrenden Schiffe der Gagarin-Dampfschifffahrtsgesellschaft, weil dadurch der Verkehr mit den beßarabischen Häfen abgeschnitten würde.

Amerika.

Chicago, 11. August. Während der Dauer der Weltausstellung in Chicago wird auch ein Philantropen-Congreß tagen. Derselbe wird am 12. Juli 1893 eröffnet werden. Der frühere Präsident der Vereinigten Staaten R. B. Hayes wird den Vorsitz übernehmen. Gegenstände der Berathungen sind unter Anderm Verhinderung der Armuth und Armenpflege, Fürsorge für vernachlässigte und im Stiche gelassene Kinder, Hospitalpflege, Behandlung der Idioten und schwachgewordenen Kinder, Organisation der Armenpflege 2c.

Prozeß gegen den Commerzienrath Wolff.

Die Verhandlungen finden im großen Schwurgerichtssaale statt. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Voigt. Die Anklage vertritt Assessor Böttcher. 6 Vertheidiger, 3 kaufmännische und 2 medizinische Sachverständige sind zur Stelle. Der Zudrang des Publikums ist nur ein mäßiger. Der Hauptangeklagte Wolff macht den Eindruck eines körperlich vollständig gebrochenen Mannes; er vermag sich nur mühsam aufrecht zu erhalten und ein fortgesetztes krankhaftes Bewegen des Kopfes deutet auf einen hohen Grad körperlicher Schwäche. Auf Befragen des Präsidenten erklärt Wolff, alle seine Kräfte zusammennehmen zu wollen, um der Verhandlung folgen zu können. Der Gerichtshof nimmt auf den körperlichen Zustand des Angeklagten alle möglichen Rücksichten, es wird ihm Portwein gereicht und ihm ein Lehnsessel herbeigeschafft. Die medizinischen Sachverständigen erklären übereinstimmend, daß der Angeklagte ein alter schwacher Herr sei, der ein chronisches Herzleiden habe, aus welchem sich Wassersuchtsanschwellungen zeigten. Der Angeklagte sei augenblicklich verhandlungsfähig. Wie lange dies aber andauern werde, könne Niemand bestimmen. Es wird in die Verhandlung eingetreten. Wolff erklärt, daß der Mitangeklagte Leipziger ihn veranlaßt habe diesem Summen zu übergeben, welche er von den bei ihm deponirten Werthpapieren entnehmen mußte, er sei ein Werkzeug in der Hand des Leipziger gewesen, welcher wiederholt habe durchblicken lassen, daß er Wolff ruiniren könne, falls dieser nicht neue Mittel vorschieße. Der Geschäftsverkehr zwischen Wolff und Leipziger begann im Jahre 1875 durch Hingabe von Effekten im Werthe von 45 000 Mark. Beim Zusammenbruch der Firma Hirschfeld und Wolff betrug der Umsatz über 6 Millionen Mark. Der Angeklagte Leipziger führt dagegen aus, daß er, wie die bei den Akten befindlichen Briefe bewiesen, dem Wolff wiederholt ein Arrangement angeboten habe. Wolff sei aber hierauf nie eingegangen; demgegenüber erklärt Wolff, daß er dieses Arrangement nicht für Ernst genommen habe, er sei vielmehr der festen Ueberzeugung gewesen, daß es sich nur um ein neues Manöver gehandelt habe noch mehr Geld aus ihm herauszuschlagen. Die Verhandlung dauert fort. Nach Beendigung der Vernehmung Leipzigers beginnt die Beweisaufnahme. Prokurist Grohn vom Hause Hirschfeld und Wolff bestätigt, daß von einer Verbindung mit Leipziger Niemand etwas gewußt habe. Konkursverwalter Fischer berichtet über den Stand der Masse. Nach seiner Schätzung werden die Gläubiger 36—38 Prozent ihrer Guthaben erhalten. Die Buchführung sei eine äußerst exakte gewesen; die letzte aufgestellte Bilanz sei als mustergültig zu bezeichnen. Aber die mit Leipziger gemachten Geschäfte seien nicht durch die Bücher gegangen. Nach längeren Nachforschungen sei er zu der festen Ansicht gelangt, daß dem Geschäftspersonal diese kolossalen Geschäfte völlig verborgen geblieben sind. Nach Anhörung einiger Sachverständigen und des vereidigten Bücherrevisors wird auf die übrige Beweisaufnahme verzichtet und um 1/4 Uhr die Sitzung auf Freitag 9 Uhr vertagt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Dt. Eylau**, 10. August. Gestern Abend wurde die 7 Jahre alte Tochter des Arbeiters Schiminski von ihren Eltern vermißt. Als man nach dem Kinde suchte, erzählten zwei kleine Spielgefährten desselben, das Mädchen habe sich am Geserichsee die Füße gewaschen und sei dabei ins Wasser gefallen. Bei den angestellten Nachforschungen fand man dicht am Ufer die Leiche des Kindes. — Heute früh fand man auf der Bleiche die schon bejahrte Schuhmacherfrau Schmück als Leiche vor. Die Frau hatte sich am Abend vorher dorthin begeben, um nach der Wäsche zu sehen; wahrscheinlich machte ein Herzschlag ihrem Leben ein Ende.

— **Marienburg**, 10. August. (M. Bl.) Die Frechheit des Gesindels auf dem Lande ist eine große und erheischt energisches Eingreifen. Zu einem Besitzer in Dammfelde kam Sonntag ein fremder Kerl auf den Hof, der nach seinem Begehr befragt, eine grobe Antwort gab. Der Besitzer verwies dem Menschen darauf den Hof, und als er nicht hören wollte, wurde ihm zur Beschleunigung seines Abzuges der Hund nachgeschickt. Darauf zog der Fliehende einen Revolver hervor und schoß nach dem Besitzer, ohne jedoch zu treffen. Leider hatte, ehe man an Verfolgung des Burschen dachte, dieser schon einen solchen Vorsprung, daß es nicht mehr lohnte, ihm nachzueilen. — In vergangener Nacht drangen drei Strolche in eine Scheune des Herrn Gutsbesitzers Roggenbach, Abbau Tessensdorf, in welcher ein Knecht schlief. Die frechen Eindringlinge zwangen denselben aufzustehen und ihnen seine Betten und sonstigen Habseligkeiten auszuliefern. Darauf suchten die Räuber das Weite. Der Knecht weckte sofort seinen Herrn und benachrichtigte ihn von dem Vorfall. Sofort wurde eine Verfolgung der Patrone vorgenommen, doch blieb dieselbe leider ohne Erfolg.

— **Dt. Krone**, 9. August. Die unverehelichte Anna Hirsemann von hier genas vor etwa einem Jahre eines Knäbleins. Da ihr deshalb von ihrer Stiefmutter fortgesetzt Vorwürfe gemacht wurden, so beschloß sie, ihrem Leben und dem Leben des Kindes ein Ende zu machen. Sie ging deshalb gestern früh gegen 8 Uhr nach dem in den Sägemühler Fichten belegenen Karauschenpfuhl, nahm das Kind in die Schürze und ging ins Wasser. Als ihr das Wasser bis an die Schultern reichte, entglitt ihr das Kind; sie selbst überkam gleichzeitig die Reue. Nachdem sie den Knaben wiedergefunden, kehrte sie um, verbarg das Kind, welches nach wenigen Athemzügen gestorben war, im Schilfe und begab sich nach Hause, wo sie ihren Stiefeltern erklärte, den Knaben ertränkt zu haben. Anfangs wurde ihr kein Glauben geschenkt, als sie jedoch bei ihrer Aussage beharrte, überzeugte sich der Vater am Thatorte. Die K. wurde dem hiesigen Amtsgericht zugeführt.

— **Dirschau**, 10. August. (Dsch. Ztg.) Im heutigen Personen-Frühzuge aus Eydtkuhnen befanden sich 5 Wagen 4. Klasse, die von Auswanderern besetzt waren. Ein jeder dieser Wagen wies ein großes Plakat mit der Aufschrift „Auswanderer“ auf. Dieses Plakat soll für das Reisepublikum ein Zeichen sein, daß diese Wagen in Rücksicht auf die Choleragefahr lediglich den Auswanderern reservirt bleiben.

— **Stuhm**, 10. August. Bei der Anwesenheit des Herrn Bischofs von Ermland in unserer Stadt im Juni d. J. wurde gelegentlich der Firmung der Schneiderlehrling Gralkowski von hier dem Herrn Bischof vorgestellt. G. hat das Unglück, eine sogenannte „Hasenscharte“ zu besitzen, so daß ein Theil des Oberkiefers völlig freigelegt war. Bei der Vorstellung richtete der Herr Bischof die Frage an den jungen Mann, ob er sich einer Operation unterwerfen wolle, er, der Herr Bischof, werde die Kosten tragen. G. ging freudig darauf ein. Die Operation ist daraufhin in Allenstein mit glücklichem Erfolge vorgenommen worden. G. ist gestern zu seinen erfreuten Eltern zurückgekehrt. — In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde in Stelle des verstorbenen Kaufmanns Preuß Herr Dr. Schimanski zum Magistrats-Mitgliede gewählt.

— **Elbing**, 9. August. Am 5., 6. und 7. October findet hier die diesjährige, westpreußische Provinzial-Lehrer-Versammlung statt. Im hiesigen Lehrerverein wurde beschlossen, daß am 5. October Abends 6 Uhr die Vorversammlung eröffnet und im Anschluß daran der Vorstand gewählt und die Tagesordnung festgesetzt werden soll. Am 6. October folgt die Eröffnung der Hauptversammlung, die wahrscheinlich Herr Oberbürgermeister Elditt und nach ihm der alte Lehrerveteran Deltzer begrüßen wird. Hieran knüpft sich ein Vortrag über die Erziehung verwahrloster Kinder oder über die Verbesserung der Ortographie. Am zweiten Hauptversammlungstage finden die Delegirtenversammlungen des Provinzial-Lehrer-, des Emeritenunterstützungs- und des westpreußischen Pestalozzi-Vereins statt. Nachmittags erfolgen Rundgänge durch große Fabriken, so die Schichau'sche Werft, die Cigarrenfabrik von Loeser u. Wolff und die Adolph H. Neufeldtsche Blechwaarenfabrik. Für den 8. October sind, falls die Betheiligung genügend ist, Ausflüge nach der Haffküste geplant. In das Comité wurde eine Anzahl der angesehensten Personen aus der Stadt gewählt.

— **Danzig**, 11. August. Heute Morgen um 1½ Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Heiligegeistgasse Nr. 139 gerufen, wo ein Schornsteinbrand ausgebrochen war. Das Feuer hatte sich schon so weit entwickelt, daß der Schornstein ausbrannte, worauf die Feuerwehr nach Hinterlassung einer Brandwache um 2 Uhr wieder abrückte. Ferner wurde heute Vormittag um 10 Uhr die Feuerwehr nach Strohdeich gerufen, wo in der Segelmacherei auf den Grundstücken Strohdeich 11 und 12 Feuer ausgebrochen war. Der Besitzer der Grundstücke hatte auf dem Boden ein Mittel zur Vertilgung des Hausschwammes in einem Kessel gekocht. Hierbei hatte die Masse, deren Hauptbestandtheil Benzin ist, Feuer gefangen und nicht nur den Besitzer an Gesicht und Händen verletzt, sondern auch die umliegenden brennbaren Gegenstände in Brand gesetzt. Als die Feuerwehr zur Stelle kam, waren bereits die Strohdeicher und eine städtische Spritze in Thätigkeit. Das Feuer wurde nun von zwei Seiten bekämpft und es gelang nach einstündiger Thätigkeit, dasselbe auf seinen Herd zu beschränken, so daß nur der Dachstuhl des Grundstückes Nr. 12 abgebrannt und derjenige des Nachbarhauses angebrannt ist. Bei dem Brande sind mehrere Segel und verschiedenes Mobiliar zerstört worden. — Der bereits 17 Mal mit Gefängniß resp. Zuchthaus vorbestrafte Arbeiter Jakob Porsch stahl gestern Abend auf dem Holzmarkt der Krankenwärterin R. ein Portemonnaie mit Inhalt und ergriff damit die Flucht. P. wurde aber in der Töpfergasse eingeholt und verhaftet.

„Wie ein Strohhalm ist er von jenem heiligen Feuer versengt worden, denn wir alle dienen,“ fuhr der Redner fort, „aber er hat alles erfüllt was Gott in ihn hineingelegt hatte; darum eben muß er auch ein großer Mensch genannt werden. Ihr konntet ihn verachten, konntet ihn quälen und erniedrigen,“ tönte es immer lauter und lauter, „und dennoch stand und steht er unendlich hoch über Euch allen und wird ewig über Euch stehen. Er ist glücklich und er ist gut. Er liebt Euch alle mit derselben Liebe, verachtet Euch mit derselben Verachtung, was übrigens beides ziemlich dasselbe ist. Er dient nur dem Einen, das von oben her in ihn hineingelegt wurde. Er liebt nichts als die Schönheit, dieses einzige unzweifelhafte Gut auf der Welt. Seht Ihr, das ist der Mann, von dem Ihr so Uebles gedacht habt. Fallet nieder vor ihm, auf die Knie alle miteinander!“

Aus der entgegengesetzten Ecke des Saales jedoch ertönte eine zweite Stimme, die in leisem Tone also begann: „Ich mag nicht vor ihm auf die Knie fallen! Worin ist er denn so groß, weshalb sollten wir uns vor ihm beugen? Hat er sich ehrbar und anständig aufzuführen gewußt, wie es einem Menschen von seinem Talente geziemt? Hat er der menschlichen Gesellschaft irgend welchen Nutzen gebracht? Ist uns etwa unbekannt, daß er Geld geborgt und nicht wiedergegeben, daß er von einem Kollegen eine Geige geborgt und dieselbe ins Leihamt getragen hat? . . . “ Mit Schrecken erkannte Albert in dem Sprechenden Delessow — o Gott, und wie genau er alles wußte! „Wissen wir etwa nicht, daß er den erbärmlichsten, fadesten Gesellen geschmeichelt hat, nur um Geld von ihnen zu bekommen?“ fuhr Delessow fort. „Wissen wir nicht, daß man ihn vom Theater fortgejagt hat, daß Anna Iwanowna sogar nach der Polizei wollte, um ihn arretiren zu lassen?“

„Alles ist richtig, was er sagt,“ ging es Albert schmerzlich durch die Seele. „Hilf mir, o Gott, Du allein weißt, weshalb alles so und nicht anders geschehen ist.“

„So hören Sie doch auf, schämen Sie sich!“ begann Petrow von neuem. „Welches Recht haben Sie, ihm Vorwürfe zu machen? Haben Sie etwa sein Leben gelebt, seine Freuden und Leiden empfunden?“ — „O, wie richtig, wie richtig!“ flüsterte Albert. „Die Kunst ist die höchste Offenbarung der göttlichen Allmacht im Menschen,“ fuhr Petrow fort, „nur wenige auserwählte sind es, in denen diese Offenbarung zu Tage tritt und diese Auserwählten schweben auf einer so ungewöhnlichen Höhe der Empfindung, daß sie unwillkürlich ein Schwindel erfaßt und sie nur mit Mühe das Gleichgewicht behalten können. In der Kunst giebt es, wie in jedem Kampfe, Helden, die ihre Pflicht thun und sterben, ohne zu siegen und ans Ziel zu gelangen.“

Petrow schwieg. Albert hob auf einmal den Kopf empor und schrie laut: Sehr richtig, sehr richtig!“ Aber seine Stimme verhallte tonlos in dem Raume.

„Nicht auf Sie beziehen sich meine Worte,“ wandte sich der Künstler Petrow plötzlich an ihn. „Ja, erniedrigt ihn, verachtet ihn,“ fuhr er alsdann fort, „und dennoch ist er von uns allen der Beste und Glücklichste.“

Albert empfand helle Freude bei diesen Worten und eilte auf den Freund zu, um ihn zu umarmen.

„Fort, ich kenne Dich nicht,“ fuhr ihn Petrow an. Gehe Deiner Wege, sonst kommst Du zu spät.“

„Seht doch, der hat's gehörig in der Krone!“ rief der Nachtwächter an der Straßenkreuzung.

(Schluß folgt.)

— **Fordon**, 10. August. Die Straßenüberbrückung der Bromberg-Fordoner Chaussee ist in ihrem Mauerwerk ziemlich fertiggestellt. Man hat bereits mit dem Belegen der Eisentheile begonnen. Dieselben liefert die Eisenbrückenbauanstalt Klönne-Duisburg. Die beiden Pfeiler werden durch 9 Träger, die ein Gesammtgewicht von 3000 Kilogramm haben, überbrückt und mit Welleisenblech belegt werden, worauf die Chaussirung dann ausgeführt wird. Zu beiden Seiten befinden sich eiserne Geländer. Das Gesammtgewicht der Eisentheile beträgt 35 000 Kilogramm. Während des Baues ist die Chaussee verlegt worden. Durch die Straßenüberbrückung wird die Chaussee 1,40 Meter höher gelegt. Der Theil der Eisenbahnbrücke, welcher auf den Strompfeilern ruht, wird von der „Gute-Hoffnungshütte" bei Oberhausen, derjenige, welcher auf den Landpfeilern ausgeführt wird, von der Aktiengesellschaft Harkort-Duisburg hergestellt. Im Laufe des Sommers werden die Landpfeiler bis über die Ostrometzkoer Chaussee hinaus und die Wasserpfeiler 1 und 2 noch überbrückt werden. Die übrigen Landpfeiler sind in ihrem Mauerwerk zum Theil fertiggestellt. Der letzte an der Ostrometzkoer Forst befindliche Pfeiler wird des schlechten Untergrundes wegen auf 6 Brunnen gesetzt, welche bereits versenkt sind. Oberhalb und unterhalb der Brücke werden je ein Dampfkrahn gebaut werden.

— **Goldap**, 10. August. Das königliche Konsistorium hat die durch den Tod des Herrn Dr. Woysch zur Erledigung gekommene Superintendentur an der hiesigen alten Kirche dem zeitigen Superintendenten Herrn Wodayn aus Heilsberg übertragen. Derselbe wird seine Gastpredigt am 4. September d. J. hierselbst abhalten. — Von einem seltsamen Mißgeschick wurde neulich ein hiesiger Nimrod auf der Jagd betroffen. Aus Versehen erlegte er mit dem Rehbock zugleich auch die daneben stehende Ricke. Da für letztere Schonzeit besteht, so meldete der Schütze diesen Vorfall dem betreffenden Amtsvorsteher und kam in Anbetracht der Umstände mit einer kleinen Geldstrafe davon.

Locales.

Thorn, den 12. August 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Aug. 13. 1264. Erhebung der nördöstlichen Vorstadt zur Neustadt Thorn durch den Landmeister des Ordens, Ludwig von Baldersheim.

„ 13. 1413. Klage des Herrn Heinrich zu Plauen über die Absetzung seines Vetters, des Hochmeisters an den Thorner Rath.

() **Versetzung.** Der Königl. Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspector Gundemeyer ist von Dirschau nach Thorn unter Verleihung der Stelle eines Mitgliedes des Königl. Eisenbahn-Betriebsamts versetzt.

— **Personalien.** Der Stations-Controleur, Steuer-Inspector Schmidt in Straßburg i. E. ist zum Ober-Steuer-Inspector in Konitz und der Steuer-Supernummerar Meißner zum commissarischen Grenz-Aufseher in Gollub ernannt worden. Es sind versetzt worden: der Ober-Grenz-Controleur Elbricht in Altona als Ober-Steuer-Controleur nach Neuenburg, die Grenz-Aufseher Grigoleit von Schillno nach Ottlotschinnek, Krüger von Ottlotschinnek nach Schilno, Dreschel von Bachormühle nach Miesionskowo und Boettner von Miesionskowo nach Bachormühle. Etatsmäßig angestellt als Postverwalter ist der Postanwärter Schrödter in Lnianno. Die Wahl des Candidaten des höheren Schulamts Richard Dous aus Königsberg i. P. zum Bürgermeister der Stadt Schönsee und die Wahl des Kaufmanns Max Scharwenka zum unbesoldeten Rathsherrn der Stadt Culmsee ist bestätigt worden. Der bisherige Förster und interimistische Revierförster Teuber zu Kupfermühl, in der Oberförsterei Lindenberg, ist Seitens des Herrn Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten zum Revierförster ernannt worden.

⁂ **Verloosung.** Der Herr Oberpräsident der Provinz Westpreußen hat genehmigt, daß von dem Vorstande des Vaterländischen Frauen-Zweig-Vereins zu Mewe eine Verloosung brauchbarer Geschenksgegenstände zu Wohlthätigkeitszwecken im September d. J. in Mewe veranstaltet wird, und daß 1000 Loose zum Preise von 0,30 Mk. für jedes einzelne Loos in den Kreisen Marienwerder links der Weichsel, Pr. Stargard und Dirschau ausgegeben und vertrieben werden.

B—n. **Victoria-Theater.** Ein volles Haus, ein halbes Dutzend Lorbeerkränze und begeisterter Applaus bewiesen gestern Herrn Bruck, wie sehr er hier zum Liebling des Publikums geworden ist. Das Thorner Publikum beweist hierin seinen guten Geschmack, denn Herr Bruck ist ein so ausgezeichneter Schauspieler, daß ihm diese Ehrenbezeugungen mit vollem Recht zustehen. Zu seinem Benefiz hatte der beliebte Künstler „Haus Lonei" gewählt, worin ihm Gelegenheit geboten ist, die verschiedenen Register seines Talentes aufzuziehen und sein ganzes Können, sein warmes Empfinden dem Zuhörer so recht zu Herzen zu führen und ihn hinzureißen zu wahrer, herzlicher Anerkennung. Der sorgende Vater mit seiner Strenge gegen den leichtlebigen Primaner Sohn, die Angst und Noth, wie der verzweifelnde durchgefallene Abiturient das väterliche Haus verlassen hat, der humorvolle Familienvater, alles kam so warm, so herzlich zum Ausdruck, wie wir es eben nur von unserem Bruck gewöhnt sind. Die freudige Stimmung hatte auch die übrigen Mitglieder des Ensembles ergriffen und jeder gab sein Bestes, um den Abend zu einem recht genußreichen zu gestalten. Herr Löwenfeld als Christian Hummel mit seinem ewigen „Bitt schön, sei so gut" war wieder ganz großartig. Wir freuen uns auf das Benefiz dieses Herrn, um dann ähnliche Ovationen von ihm berichten zu können. Von besonderer Wirkung auf das Publikum war der Schluß des 2. Actes, als Herr Philippi und Frl. Bünau zusammen begeistert den Hamlet deklamierten, bis Herr Bruck mit seinem Donnerwetter dazwischen fuhr. Herr Stemmler als Rechtsanwalt Bruno von Seewald und Herr Döring als Schauspieler Reinhard waren wie immer von vorzüglichem Humor, von edeler Begeisterung getragen. Auch die übrigen Rollen wurden von Frau Haselwander, Frau Kerkließ, Frl. Plog und Herrn Fuchs in üblicher Weise gut vertreten. Wie beliebt Herr Bruck auch unter seinen Kollegen ist, dafür war die wunderschöne ausgeschmückte Garderobe der beste Beweis; der Spiegel grün umwunden strahlte dem Benefizianten sein Bild doppelt schön zurück und wir können mit Freuden konstatieren, daß alle sonst so oft als neidisch verschrieenen Künstler hier in voller Harmonie zusammenleben. — Einen abwechselungsreichen Abend hat die Direction für Morgen aufs Repertoir gesetzt, einen sogenannten Lieder- und Operetten-Abend. Zu demselben ist der als Barytonist bekannte Hofopernsänger Hr. Pezoldt aus Coburg gewonnen, welcher 6 Lieder vortragen wird. Wir erwähnen von diesen die Glanznummern: Das Preislied aus der Oper Tannhäuser, Tom der Reimer, Ballade von Löwe, die Arie des Esconillo aus der Oper Carmen u. s. w. Mitten hinein in das Liederprogramm hat die Direction die reizende Operette von Friedrich: „Guten Morgen Herr Fischer" verlegt. Ein Jeder wird somit nach Maßgabe seines Geschmackes seine Rechnung finden. — Am Dienstag findet das Benefiz des Komikers und Regisseurs Herrn Löwenfeld statt. Wenn einer, so hat dieser verdienstvolle Künstler mit vollem Rechte auf ein ausverkauftes Haus zu hoffen.

)()(**Der zweite Hufbeschlag-Lehrschmiede-Kursus** wird in Marienwerder in der Zeit vom 10. October bis 3. Dezember stattfinden.

* **Der Gemeindebezirk Drzewitz** im Kreise Konitz ist aufgelöst worden.

†† **Eine interessante Mittheilung** finden wir in der letzten Nummer der „N. Fr. Pr." Dr. Ludwig Frey schreibt dem genannten Blatte: „Die schweren Ausschreitungen in Astrachan und anderen Städten des südöstlichen Rußlands gegen die Aerzte und ihre Heilgehilfen sind bekanntlich hauptsächlich durch die in der Bevölkerung weit verbreitete und von böswilliger Seite noch genährte Ansicht verursacht worden, daß die Cholerakranken lebend begraben werden. Die Quelle dieser nicht nur in Rußland, sondern in vielen anderen Ländern, die von Cholera-Epidemien heimgesucht wurden, traditionell sich fortpflanzende Anschauung ist in Folgendem zu suchen: Eine sehr bemerkenswerthe Erscheinung der Choleraleichen, die durch eine sehr ausgesprochene Todtenstarre auffallen, besteht darin, daß einige Zeit nach dem Tode einzelne Muskeln oder ganze Muskelgruppen spontane oder durch leichtes Klopfen hervorgerufene Zuckungen zeigen. Professor Eichhorst hat bei einer Königsberger Epidemie an mehreren Leichen diese Erscheinungen beobachtet, die erst drei Stunden nach dem Tode auftreten und mehr als drei Stunden dauern. Er hatte einen Kranken, einen 50jährigen Eisenbahnbeamten, als todt verlassen und den Tod durch sorgfältige Ausculation des Herzens constatirt. Nach drei Stunden stürzte die Tochter des Verstorbenen mit der Nachricht zu ihm, daß der Vater wieder aufgelebt sei. Er eilte sofort mit ihr nach Hause und der Anblick der Leiche war in der That ein befremdender. Namentlich in den Oberarm-Muskeln — so berichtet Professor Eichhorst, einer der hervorragendsten Kliniker Deutschlands — folgten schnell aufeinander Zukkungen, die in längeren Pausen von Zusammenziehungen der ganzen Muskeln unterbrochen wurde. Auch an den Fingern wurden deutliche Bewegungen gesehen. Erst nach drei Stunden hörten die Muskelbewegungen auf. Ich selbst hatte vor fünf Jahren, als im Wiesbadener Krankenhause einzelne Cholerakranke in einer eigens dazu hergerichteten Baracke lagen, diese Zuckungen gleichfalls an einem Eisenbahnbeamten, und zwar mehrere Stunden nach seinem Tode beobachtet. In diesem Falle waren die Zukkungen in den Gesichtsmuskeln aufgetreten und dauerten mehr als eine halbe Stunde. Barlow hat einen Todten gesehen, bei welchem sich die Kinnladen zu öffnen und zu schließen begannen. Auch in der Litteratur finden sich Angaben vor, nach denen die Kraft der Muskelzusammenziehung so bedeutend war, daß die Leichen in 24 Stunden in ganz anderen Positionen vorgefunden wurden. Diese Beobachtungen erleichtern das Verständniß für Auftauchen derartiger Märchen vom Lebendigbegraben der Choleraleichen.

— **Lotterie.** Bei der gestern beendigten Ziehung der 2. Klasse der Preußischen Lotterie fielen: 1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 31 514, 1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 55 499. Die Ziehung der 3. Klasse beginnt am 12. September.

=†= **Besteuerung der Genossenschaften.** Eingetragene Genossenschaften unterliegen der Gemeindebesteuerung — und nach dem neuen Einkommensteuergesetz auch der Staatseinkommensteuer — nur dann, wenn der Geschäftsbetrieb über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgeht. Diese Voraussetzung trifft, wie das Oberverwaltungsgericht in einem Erkenntniß vom 10. Juni ausführt, nicht schon dann zu, wenn die Genossenschaft mit Fremden überhaupt irgend welche Rechtsgeschäfte schließt, wenn also z. B. ein Vorschußverein von Fremden verzinsliche Einlagen annimmt, um sich den erforderlichen Betriebsfonds zu beschaffen. Ein Hinausgehen des Geschäftsbetriebes einer eingetragenen Genossenschaft über den Kreis der Mitglieder liegt vielmehr erst dann vor, wenn auch Nichtmitgliedern die Theilnahme an den eigentlichen Vereinszwecken gestattet wird.

(§§) **Ueber die Zulassung von Civilsupernumeraren im Eisenbahndienst** hat der Eisenbahnminister in einem Erlaß an die Eisenbahn-Direktionen bestimmt, daß, soweit die Bewerber nicht die Reife für die erste Klasse eines Gymnasiums, eines Realgymnasiums oder einer Oberrealschule besitzen, ihre Zulassung als Civilsupernumerar davon abhängig ist, daß sie entweder das Reifezeugniß einer Realschule (höheren Bürgerschule) oder einer öffentlichen gymnasialen oder realistischen Lehranstalt mit sechsjährigem Lehrgange erlangen, oder nach Abschluß der Unter-Sekunda einer neunstufigen höheren Lehranstalt die vorgeschriebene Prüfung bestanden haben. Dagegen dürfen als Civilsupernumerare nicht zugelassen werden solche Bewerber, welche eine höhere Lehranstalt zwar mit einem Zeugniß der Reife für Ober-Sekunda oder mit dem Befähigungszeugniß für den einjährig-freiwilligen Militärdienst, aber ohne Ablegung der Prüfung verlassen, oder welche zwar die Ober-Sekunda besucht, aber weder die Abschluß-Prüfung bestanden, noch die Reife für die Prima bestanden haben; desgleichen Bewerber, welche nur die Berechtigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst auf Grund der Prüfung vor der Prüfungscommission für Einjährig-Freiwillige besitzen. Zöglinge von Privat-Lehranstalten, welche Befähigungsnachweise für den einjährig-freiwilligen Militärdienst ausfertigen dürfen, haben sich zur Zulassung als Civilsupernumerare zu diesem Zweck einer Prüfung als Extraneer an einer sechsklassigen, öffentlichen höheren Lehranstalt zu unterziehen.

— **Wieder einmal ist eine Hundstags-Ente** schwersten Calibers von Thorn aus in die Welt gesetzt worden. Ein Berliner Depeschen-Büreau versendet folgende Nachricht: „Thorn, 10. August. Die Regierung zu Marienwerder hat den Kaufmann Osser in Thorn (einen russischen Staatsangehörigen) ausgewiesen. Alle Bemühungen um Zurücknahme des Ausweisungsbefehls waren vergeblich." Unsere Erkundigungen an maßgebender Stelle fördern folgende schreckliche Thatsache zu Tage. Am 25. Juni trat der Commis Osser in das hiesige renommirte Geschäft von Adolph Bluhm, Breitestraße, als Dekorateur und Verkäufer ein. Nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen hatte er als Ausländer eine Aufenthalts-Erlaubniß nachzusuchen, welche ihm unsere Polizei-Behörde versagte. Gesetzlich durfte er danach noch 14 Tage sich hier aufhalten; aus besonderer Connivenz verlängerte ihm der Herr Erste Bürgermeister die Frist auf vier Wochen, um dem jungen Manne Gelegenheit zu geben eine etwaige anders lautende Entscheidung von Seiten der Kgl. Regierung in Marienwerder herbeizuführen. Die vierwöchige Frist ist abgelaufen, der Herr hat unsre Stadt verlassen — voilá tout! Von einer Ausweisung ist absolut keine Rede; unsre Behörden haben, wie immer, tadellos correct und — selbstverständlich — streng gesetzmäßig verfahren, und daraus züchtigt die Periode der sauren Gurke allerlei unsinnige Dinge. — Wenn die hiesige Berichterstattung über jede verweigerte Aufenthalts-Erlaubniß für Ausländer jedesmal referiren wollte, dann müßten die maßgebenden Behörden einen Extra-Referenten und die Zeitungen Extra-Beilagen ausgeben. Wir leben eben an der Grenze und da sind derartige Vorkommnisse gradezu alltäglich. Wer ein Interesse daran hat, solche Dinge als Merkwürdigkeiten oder gar als Gesetzesverletzungen in die Welt hinauszuposaunen, ist und bleibt jedem denkenden Menschen unerfindlich.

§§ **Eine größere Felddienstübung** hat heute in dem Gelände bei Papau stattgefunden unter Leitung des Herrn Generalmajor v. Brodowski. An der Uebung haben Theil genommen die Inf.-Regtr. Nr. 21 und 61, das 5. Kürassier-Regt. das 4. Ulanen-Regt. und eine Abtheilung des 35. Feld-Art.-Regts., die auch in der Umgegend unserer Stadt einquartirt sind.

— **Nach der amtlichen Petersburger Meldung** vom 10. d. sind am 8. d. M. in Kasan 15 Personen an der Cholera erkrankt und 4 gestorben, in Kursk 3 Personen erkrankt und 3 gestorben; in Astrachan kamen 18 Erkrankungen und 5 Todesfälle vor, in Baku 4 Erkrankungen und 5 Todesfälle; in Zarizyn am 7. d. M. 7 Erkrankungen und 5 Todesfälle, in Nischny-Nowgorod am 9. d. M. 64 Erkrankungen und 31 Todesfälle. In den meisten Städten hat die Sterblichkeit bedeutend abgenommen, dagegen herrscht die Epidemie noch stark in den Gouvernements. Neue Erkrankuugen kamen in Wladimir vor.

() **Von der Weichsel.** Des Wachswassers wegen sind gestern bei Schillno keine Traften abgeschwommen. Hier sind eingetroffen zu Thal Dampfer „Alice", zu Berg die Dampfer „Brahe," „Montwy" und „Anna". Letzterer Dampfer führte einen Kahn im Schlepptau, die übrigen hatten Waaren geladen.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 10. August.** M. Lewin durch Kaufmann 7 Traften 170 Kiefern Rundholz, 7408 Kiefern Mauerlatten, 11 342 Kiefern Sleeper, 9166 Kiefern einf. Schwellen, 8 Eichen Plancons, 2768 Eichen einf. u. dopp. Schwellen, 70 Stäbe. — M. Murawkin durch Feldmann 12 Traften 2909 Kiefern Rundholz, 1137 Kiefern Balken und Mauerlatten, 1335 Kiefern Sleeper, 34 035 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 129 Eichen Plancons, Eichen einf. und dopp. Schwellen, 3289 Rundelsen, 6 Rundeschen.

Eigene Draht-Nachrichten

der „Thorner Zeitung."

Berlin, 12. August 3 Uhr 55 Minuten Nachmittag. Das Urtheil im Prozeß Wolff lautet: Wolff zehn Jahre Gefängniß, Leipziger zehn Jahre Zuchthaus, beide fünf Jahre Ehrverlust. Szamatolzki ist freigesprochen. Wolff hat die Strafe sofort angetreten; Leipziger hat Berufung eingelegt.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Rom, 11. August. Der seinerzeit von den Banditen in Caldanisetta entführte Gutsbesitzer Cavalieri Bilotti wurde, als die Absendung des verlangten Lösegeldes nicht rechtzeitig erfolgte, von den Räubern erschossen und der Leichnam mit Brennstoff begossen und angezündet. Die empörte Bevölkerung fordert energische Maßregeln gegen das Banditenwesen.

London, 11. August. Ein schrecklicher Orkan verwüstete in der verflossenen Nacht den östlichen Theil der Provinz Ontario. Der Schaden ist unberechenbar; zahlreiche Häuser sind eingestürzt und der Eisenbahnverkehr unterbrochen.

— Nach einer Drahtmeldung aus Petersburg unterließ der Czar anläßlich des Namenstages der Kaiserin am vergangenen Mittwoch die Fahrt zur Besichtigung von Peterhof, weil er vor einem Anschlag der Nihilisten gewarnt war.

Newyork, 11. August. In Denver, einer Station der Rio grande Eisenbahn, kollidirte ein von den Coloradoquellen kommender Vergnügungszug mit einem auf demselben Geleise fahrenden Personenzuge. 15 Personen sind getödtet und zahlreiche Verletzungen vorgekommen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heskel, Thorn.

Eigene Wetter-Prognose

der „Thorner Zeitung."

Voraussichtliches Wetter für den 13. August: **Zeitweise heiteres, vielfach wolkiges, ein wenig wärmeres Wetter mit etwas Regen.**

Handels-Nachrichten.

Thorner Marktpreise

am 12. August 1892.

Benennung		niedr. Preis M.	Pf.	höchster Preis M.	Pf.
Stroh (Richt)	100 Kl.	4	50	0	—
Heu	„	5	—	6	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	85	2	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	20	1	40
„ Bauchfleisch	„	1	—	1	20
Kalbfleisch	„	1	—	1	20
Schweinefleisch	„	1	20	1	30
Geräucherter Speck	„	1	70	1	80
Schmalz	„	1	60	1	70
Hammelfleisch	„	1	—	1	20
Eßbutter	„	2	—	2	20
Eier	Schock	0	—	2	40
Krebse	„	2	—	4	50
Aale	1 Kilo	1	80	0	—
Bressen	„	0	—	0	80
Barbinen	„	0	—	0	80
Barsche	„	0	—	1	—
Schleie	„	0	—	1	20
Hechte	„	0	—	1	—
Karauschen	„	0	50	0	—
Weißfische	„	0	30	0	60
Zander	„	0	—	0	—
Milch	1 Liter	0	10	0	12

Der heutige Wochenmarkt war reichlich mit Gemüse und Fischen beschickt; auch viele Fleischer stellten ihre Waaren zum Verkauf.

Die Preise stellten sich für folgende Erzeugnisse der Geflügelzucht und des Gartenbaues wie folgt: Hühner alte 2,20—2,50 Mk. pro Paar, junge 1,20—1,50 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pfg. pro Paar, Enten 2,20—3,00 Mk. pro Paar, Gänse 3,00 Mk. pro Stück, Puten 0 Mk. pro Stück; Zwiebeln 10 Pfennig pro Pfund, Mohrrüben 5 Pfennig pro Pfund, Radieschen 10 Pfg. pro 3 Bundchen, Salat 5 Pfg. pro 6 Köpfchen, Schnittlauch 2 Pfg. pro 3 Bundchen, Spinat — Pfg. pro Pfund, Kohlrabi 20 Pfg. pro Mandel, Gurken 30—40 Pfg. pro Mandel, Wachsbohnen 10 Pfg. pro Pfund, Johannisbeeren 20 Pfg. pro Pfund, grüne Bohnen (Schnittbohnen) 20 Pfg. pro 3 Pfund, Rettig 5 Pfg. pro 4 Knollen, Sellerie 6 Pfg. pro Knolle, Kirschen süße 25 Pfg. pro Pfund, Blumenkohl 20—50 Pfg. pro Kopf, Wirsingkohl 10 Pfg. pro Kopf, Petersilie 10 Pfg. pro Pack, Pilze (Rehfüßchen) 10 Pfg. pro Näpfchen, Himbeeren 60 Pfg. pro Pfund, Blaukohl 10—15 Pfg. pro Kopf, Weißkohl 15 Pfg. pro Kopf, Kirschen saure 15 Pfg. pro Pfund, Birnen 30 Pfg. pro Pfund, Kochäpfel 20 Pfg. pro Pfund.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 12. August.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		12. 8. 92.	11. 8. 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	208,05	207,50
	Wechsel auf Warschau kurz	207,85	207,30
	Deutsche 3½ proc. Reichsanleihe	100,80	100,80
	Preußische 4 proc. Consols	107,10	107,20
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,70	66,50
	Polnische Liquidationspfandbriefe	64,—	63,70
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	97,—	97,—
	Disconto Commandit Antheile	194,30	194,10
	Oesterr. Creditaktien	168,50	168,25
	Oesterreichische Banknoten	170,90	170,80
Weizen:	August	161,50	159,25
	Sept.-Octbr.	162,—	159,75
	loco in New-York	84,¼	84,⅝
Roggen:	loco	147,—	146,—
	August	150,—	146,75
	Sept.-Octbr.	149,20	146,—
	Octbr.-Novbr.	149,—	145,50
Rüböl:	August	——	——
	Sept.-Octbr.	48,20	48,60
Spiritus:	50er loco	——	—.—
	70er loco	35,20	34,90
	70er August-Sept.	33,30	33,—
	70er Sept.-Octbr.	33,60	33,20

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Bekanntmachung.

Der Bäckergeselle **August Pölger** geb. am 5. März 1859 zu Lubniken, welcher wegen zweimaligen schweren Diebstahls im Rückfalle eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren 6 Monaten in der Strafanstalt Mewe verbüßt hat, soll unter Polizeiaufsicht gestellt werden p. **Pölger** hat sich vom 13. Juni cr. nach Culmsee und sodann nach Pelplin, Dirschau, Mühlbanz und zuletzt nach Dortmund abgemeldet, woselbst er aber nicht eingetroffen ist.

Die Ortsbehörden und Herren Gensdarme werden ersucht, nach dem p. **Pölger** zu recherchiren und im Ermittelungsfalle hierher Nachricht zu geben.

Culmsee, den 8. August 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die drei Marktstandsgeldtarif-Tafeln sollen nach dem neu aufgestellten Marktstandsgeldtarif umgeschrieben werden. Zur Vergebung dieser Arbeit haben wir einen Licitationstermin auf **Dienstag, den 16. August cr.,** Vorm. 11 Uhr in unserem Bureau anberaumt, zu welchem Interessenten hiermit eingeladen werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Culmsee, den 9. August 1892.

Der Magistrat.

Weidenstrauch-Verpachtung.

Zum meistbietenden Verkauf von **ca. 29 Hektar drei- und einjähr. Strauch** aus den hiesigen Weichselkämpen steht Termin auf

Donnerstag, d. 18. August cr.,
Nachmittags 4 Uhr

im Fährkruge hierselbst an.

Ostrometzko, den 10. August 1892

Die Forstverwaltung.

Eisschränke.
Kinderwagen.
Eisschränke.
Kinderwagen
Eisschränke.
Kinderwagen.
Philipp Elkan Nachflg.

Paris 1889: Goldene Medaille.

„Unbezahlbar"

ist **Crême Grolich** zur **Verschönerung und Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- und Leberflecke, Mitesser Nasenröthe etc.** **Preis 1,20 Mk. Grolichseife** dazu 80 Pf. Erzeuger: J. Grolich in Brünn.

Crême Grolich ist ein reines in Tiegel gefülltes weiches Seifenpräparat, daher kein Geheimmittel!

Käuflich in Parfümerie-, Droguenhandlungen und bei Friseurs.

Wo nicht vorräthig, auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz. Beim Kaufe verlange man ausdrücklich **„die preisgekrönte Crême Grolich"**, da es werthlose Nachahmungen giebt.

Gründlich nach 33jähriger Erfahrung.

Luppy's Special-Behandlung.

Mein Buch, welches ich jungen und alten Personen zu lesen wärmstens empfehle, ist ein bewährter Rathgeber für alle Jene, welche sich krank oder geschwächt fühlen, die an **Folgen heimlicher Krankheiten** und **Jugendfehlern, Quecksilbersiechthum, Nervosität, Herzklopfen, Syphilis** und deren Folgen 2c. leiden. Die Belehrung hat bisher Tausenden ihre **geschwächte Gesundheit** und **Kraft** wiedergegeben.

Gegen Einsendung von 60 Pfg. in Briefmarken zu beziehen (wird in Briefform verschlossen übersandt) von

Luppy, Hamburg, Wexpassage 14.

Gründlich nach 33jähriger Erfahrung.

Für Anfänger!

Mein **gutes Tuch-, Manufaktur-, Herren- und Damen-Conf.-Geschäft** verk. bald eventl. später unt. den günst. Beding. auch **ohne** jede Anzahlung. Beste Lage der Stadt.

Ludwig Czajerek,
Guhrau, Bez. Breslau.

Gutes Obst zu haben Tuchmacherstr 6.

Weinhandlung,
L. Gelhorn.

Bringe meine Weinstuben in empfehlende Erinnerung:
Separate Zimmer für geschlossene Gesellschaften.
Dejeuners, Diners, Soupers
nach vorhergehender Bestellung zu jeder Tageszeit.

Gymnasium zu Bromberg.

Zur Feier des 75jährigen Bestehens des Bromberger Gymnasiums veranstalten die ehemaligen Schüler desselben im Anschluss an die Anstaltsfeier einen

Festcommers

am Sonnabend, den 3. September d. Js.

Anmeldungen zur Theilnahme an demselben und behufs späterer directer Mittheilungen werden bis spätestens den **20. August** an den mitunterzeichneten **Dr. Brunk-Bromberg** erbeten.

Der Fest-Ausschuss.

Dr. Brunk, pract. Arzt.	**Koch,** Garnisonbauinspector.	**Kolwitz,** Rechtsanwalt.
Peterson, Fabrikbesitzer.	**Rahm-Woynowo,** Rittergutsbesitzer.	**Dr. Rheindorff,** pract. Arzt.
Dr. Schmidt, Gymnasial - Lehrer.	**Schmude,** cand. med.	**Schneider-Prozyn,** Rittergutsbestzer.
Trendelenburg-Berlin, Professor.	**Werchmeister,** Kaufmann.	**Woermann,** Staatsanwalt.

Hypotheken-Darlehne,

kündbar wie **unkündbar** jeder beliebigen Höhe zum zeitgemäßen Zinsfuße für **Städte, Kreise, Gemeinden** aller Art, **Molkereien** unter ganz besonders günstigen Bedingungen auch ht. d. Landschaft.

Paul Bertling, Danzig.

Allgemeine Renten-Anstalt
Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisirt 1855.

Gesammtvermögen Ende 1891: **68** Millionen Mark, darunter außer **33** Millionen Mark Prämienreserven noch über **4½** Millionen Mark Extrareserven.

Versicherungsstand: ca. **40** Tausend Policen über **54** Millionen Mark versichertes Capital und über **1½** Millionen Mark versicherte Rente.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.

Einfache Todesfall-Versicherungen. Abgekürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherungen, sowie Versicherungen zweier verbundener Personen, zahlbar nach dem Tode der zuerst sterbenden Person.

Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren.

Dividende zur Zeit 30% der Prämie.

Bei Einstellen der Prämienzahlung Reduction der Versicherung auf einen dem Deckungscapital entsprechenden prämienfreien Betrag. Belehnung der Policen.

Rentenversicherung.

Jährliche oder halbjährliche Leibrenten, zahlbar bis zum Tode des Versicherten oder bis zum Tode des längst Lebenden von zwei gemeinschaftlich Versicherten, sowie aufgeschobene für späteren Bezug bestimmte Renten. Alles dividendenberechtigt.

Die von der Anstalt betriebenen Versicherungsformen bieten dem Publikum Gelegenheit zur nützlichsten und sichersten Capitalanlage und zur besten Altersversorgung bei **niederen Prämiensätzen und höchst möglichen Rentenbezügen.** Nähere Auskunft, Prospecte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

In Thorn bei Max Glässer, Hauptagent.

Prima Superphosphat

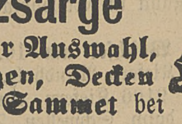
liefern zur Herstbestellung unter **vollen** Garantien für den Gehalt zu **herabgesetzten Preisen**

Hodam & Ressler, Danzig.

Um rechtzeitige Bestellung wird gebeten.

Metall- und Holzsärge





sowie **tuchübezogene,** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken Kissen** in **Mull, Atlas** und **Sammet** bei vorkommenden Fällen zu **billigen** Preisen.

R. Przybill, Schillerstraße 6.

Zur Herbstsaat

offeriren wir **unter Gehaltsgarantie** zu **billigsten Preisen** und **günstigsten Bedingungen unsere langjährig bewährten Fabrikate,** insbesondere

Superphosphate aller Art,
Thomasphosphatmehle, Knochenmehle.

Chemische Fabrik Actien-Gesellschaft,
vorm. **Moritz Milch & Co., Posen.**

Soeben erschien und ist vorräthig in der Buchhandlung von Walter Lambeck:

Die ethische Bewegung in Deutschland.

Vorbereitende Mittheilungen eines Kreises gleichgesinnter Männer u. Frauen **zu Berlin.**

Preis 50 Pf.

Knauers
Kräuter - Magenbitter

bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen Die Flasche kostet 80 Pf. bei **H. Netz**.

Oberhemden

zu 20 Pf., **Manschetten** zu 8 Pf. werden sauber gewaschen und geplättet.

Gerechtestr. 27, 1 Tr.

Wäsche wird im Hause sauber gewaschen.

M. Müller, Hofstraße 164.

Mark 3000

I. Hypothek, 5%, auf ein **ländliches Grundstück** wird von sogleich zu **cediren gesucht.** Offerten an die Expedition d. Zeitung sub **„Cession."**

Ein junges Mädchen,

bei mir 1½ Jahr zur Stütze der Hausfrau gewesen,

sucht Stellung.

Casimir Walter, Mocker.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung suchen zum sofortigen Antritt.

Lissack & Wolff.

Pensionäre

finden gute Aufnahme. Schularbeiten werden beaufsichtigt. Sehr gute Referenzen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

1 Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör z. verm. **Seglerstr. 13.**

Paulinerbrückstraße Nr. 1 sind zwei parterre gelegene Wohnungen von je 4 Zimmern, Alcoven nebst Zubehör und Wasserleitung (die rechts gelegene mit Badeeinrichtung) per 1. October zu vermiethen. **A. Schwartz.**

Brückenstraße 32

ist eine Wohnung III. Etage an ruhige Miether zu vermiethen.

W. Landeker.

Im Victoria-Garten

ist vom 1. October cr. eine **Familien-Wohnung** zu vermiethen.

Die Läden

in meinem Neubau, **Breitestr. 46** sind zu vermiethen. **Soppart.**

Kl. Wohnung per 1. October cr. zu verm. **Culmerstraße 28.**

Eine Parterre-Wohnung vom 1. Oct. zu verm. **Baderstr. 4.**

Die vom Herrn Polizei-Inspector innegehabte Wohnung ist v. 1. Oct billigst zu verm. Joseph Wollenberg.

Möblirte Zimmer

mit Burschengelaß zu haben.

Brückenstraße 16, I. Trp r.

Möbl. Zimmer m. Cab. zu verm. **Elisabethstr. 2,** 1 Trp.

Kirchliche Nachrichten.

Altst. evang. Kirche.

9. Sonntag nach Trinitatis, den 14. August:
Morgens 8 Uhr: Kein Gottesdienst.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte. Derselbe.
Collecte für den Bau einer Capelle in Münsterwalde, Kirchspiel Mewe.

Neust. evang. Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Collecte zur Bekleidung armer Confirmanden.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.

Neust. evang Kirche.

Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche.

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang. Gemeinde zu Mocker.

Vorm. 8½ Uhr: Beichte und Abendmahl.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Mocker.
Herr Prediger Pfefferkorn.

Victoria-Theater.

Direction **Krummschmidt.**

Freitag, den 12. August 1892.

Die beiden Reichenmüller.

Sonnabend, 13. August 1892.
Lieder- u. Operetten-Abend.

Einmaliges Gastspiel des Hofopernsängers Herrn **Pezoldt.**

Guten Morgen Herr Fischer.
Operette.

Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.
Alles Nähere die Zettel.

Benefiz
für
Heinrich Löwenfeld.
Der Verschwender

Im III. Act:
Hervorragende
Vocal- u. Instrumental-Vorträge.
Neue Ausstattung!

Gesucht: 10 junge Damen und 10 junge Leute, sowie 15 Kinder für diese Aufführung.

Billets zu dieser **Benefiz-Vorstellung** sind von **Sonnabend** ab bei **Duszynski** zu haben.

Schützen-Garten.

Dienstag, den 16. August:

Humorist. Abend
der altrenommirten
Leipziger Sänger

aus d. Krystall-Palast zu Leipzig,
Eyle, Lipart, Hoffmann, Küster, Hermanns, Frische, Hanke.

Anfang 8 Uhr. **Kassenpreis 60 Pf. Billets à 50 Pf.** vorher in den Cigarrengeschäften der Herren **Duszynski** und **Henczynski.**

Mittwoch, den 17. August:
II. humoristischer Abend
mit neuem Programm.

Schützen-Verein,
Mocker.

Am Sonntag, den 14. d. Mts., von Nachmittags 3 Uhr ab

Prämienschießen.

(Gäste können theilnehmen).
Von 3½ Uhr ab:

Garten-Concert

von der Capelle des Inftr.-Rgts. von Borcke Nr. 21.

Abends
bengalische Beleuchtung d. Gartens 2c.
Zum Schluß:

TANZ
in der Colonade.

Kaufmännischer Verein.

Sonntag, den 14. August cr.:

Fahrt nach Ottlotschin.

Abfahrt vom **Stadtbahnhof 2½ Uhr** Nachmittags.

Die Eisenbahnbillets zu der Fahrt müssen bis 12 Uhr Mittags bei Herrn **Justus Wallis** gelöst werden.

Der Vorstand.

Volks-Garten.

Heute Sonnabend
Große

Italienische Nacht.

Alles Nähere die Plakate.

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstr. 7.
Zahnoperationen, Goldfüllungen, Künstliche Gebisse.

Ich habe mich hier als

Gesanglehrerin

niedergelassen. Frau Ober-Bürgermeister **Wisselinck** wird die Güte haben nähere Auskunft über mich zu ertheilen.

Elise Fuchs,
Breitestraße 37, III.

Postschule Bromberg
Für die Postgehülfen-Prüfung.
Brandstätter, eh. Postbeamter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.